

Erinnern Sie sich?

Autor(en): **Lehar, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **5 (1929)**

Heft 47

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-833515>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ERINNERN SIE SICH?

VON FRANZ LEHAR

Es war vor mehr als 25 Jahren, man kannte den aufpeitschenden Jazz noch nicht, man lebte nur im wiegenden Walzer-, im Polka-takt und kannte gerade noch den Rhythmus von Militärmärschen. Die Zeit war damals vor mehr als 25 Jahren nicht so stürmisch und aggressiv wie heute. Sie war nicht besser als die jétzige Zeit, sie war nur – anders.

Diese vergangene Zeit ist vom 4. April des Jahres 1874 an zu datieren. Es ist der Geburtstag der Wiener Operette. An diesem Tage nämlich wurde zum erstenmal die unvergeßliche «Fledermaus» von Johann Strauß aufgeführt, die später sogar in den ständigen Spielplan der großen Opernhäuser avancierte. Die «Fledermaus» ist unser aller Stern und Vorbild. Unser . . . wenn ich sage unser Vorbild, so meine ich damit meine Operetten-Kollegen Oskar Straus, Leo Fall und mich. Ein Jahr darauf folgte



«Die lustige Witwe» aus der Taufe gehoben. Gerührt sehe ich mich als jungen, hoffnungsvollen Komponisten mit der schönen Mizzi Günther und dem feschen Louis Treumann. Welch komische Kostüme, welch Bärtchen! Was war das doch für eine komische Zeit. Es ist zum Sentimentalwerden. Und da ist der Oskar Straus, nach der Premiere seines «Walzertraums», die nur 2 Jahre nach meiner lustigen Witwe erfolgte. Auch er wird sich mit leicht sentimental gefärbter Ironie betrachten, fällt ihm die Photographie, die ihn umgeben von Fr. Zwerenz, Fritz Werner und Fr. Merviola zeigt, einmal in die Hände. Dann kam Leo Falls «Geschiedene Frau» mit Marishka, dann wieder mein «Graf von Luxemburg» mit Max Pallenberg und – Und dann kommt eine unendliche Reihe . . . Es war?

Nach der «Walzertraum»-Premiere vor 22 Jahren, Oskar Straus, umgeben von Fr. Zwerenz, Fritz Werner und Fr. Merviola



das nächste Werk von Johann Strauß «Cagliostro», das wir später in zahlreichen Neueinstudierungen zu bewundern nicht müde wurden. Wir sehen Alexander Girardi leibhaftig vor uns, noch immer klingt die ausdrucksvolle Stimme des Künstlers uns in den Ohren. Es war

Dann kamen wir selbst an die Reihe. Am 30. Dezember 1905 wurde meine Operette

Bild links:
Franz Lehar mit Mizzi Günther und Louis Treumann nach der Erstaufführung der «Lustigen Witwe» am 30. Dezember 1905

Bild rechts:
Carl Streitmann und Antonie Collin im «Zigeunerbaron»

